

OK
X.59.

Unvorgreiffliche Gedanct

von der

Siehe oder **V**erven-

Kranckheit

welche durch das inficirte
Korn an unterschiedlichen Orthen
in Sachsen und Lausitz
eingerissen/

Nach eignen bisherigen Ob-
servationibus kürzlich untersucht
und entworffen,

Von

Joh. Christian Haberkorn /
Med. Doct. und Pract.
in Camenz.

Budislin/
Verlegts David Richter.

1717.

Vf
737

BIBLIOTHECA
POMICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SALE)



Hennach auf Aller-
gnädigsten Königl. Be-
fehl in denen Ampts-Dörffern /
Gräffenhan / Laubnitz und He-
ckendorff zc. ich die annoch grassir-
rende Nerven Kranckheit unter-
suchet / auch vor her schon in hiesi-
ger Gegend / fast ein halbes Jahr
damit viel zuschaffen gehabt / hier-
bey aber der gemeinen Nothdurft
nicht undienlich erachtet habe /
meine unvergreiffliche Gedancken
über dieses Malum zu entwerffen /
und bisherige Observaciones zu
fernern Nachsinnen zu commu-
niciren / umb da durch mein schul-
diges Middleiden über diese Er-
barmens würdige Kranckheit zu
bezeugen / und insonderheit das
Armuth einiger maassen zu soula-
giren. So

Sist nun/Salvò tamen aliorum re-
 ctius sententium Judicio, dieser un-
 gewöhnliche und höchst-schmerzpl. Affect
 ein Morbus Epidemius Spasmodico-
 Nervinus, oder eine eigentliche **Nerven-**
Krankheit; und rühret von einem cor-
 rofivischen und Mercurialischen Gifte
 her / welcher vor andern Theilen des Lei-
 bes insonderheit nur die Spahn- und Senns-
 Adern/ und dar inn enthaltene Lebens-Gei-
 ster / oder Spiritus animales, angreiffet/
 selbige mehr oder weniger irritiret / und
 alsobey manchen nur eine Müdigkeit / bey
 andern einzittern/ bey denen meisten aber ein-
 ziehen/ zerrn/ und schmerzhaftes Dehnen
 der Glieder / auch endlich gar motus con-
 vulsivos, und die rechte schwere Noth/
 dieses alles aber nach Beschaffenheit des
 Giftts selber/ als auch nach der Constitu-
 tion des Menschen/ und dessen natürlichen
 Resistence, verursachet; Daber sich auch
 bey etlichen Patienten eufert/ daß der Mo-
 tus Spirituum, oder der regulaire Ein-
 fluß der Lebens-Geister in die Nerven et-
 was gehemmet oder auch gutentheils auf-
 gehalten wird / daraus ein tieffer Schlaf
 oder auch Stupidität und Dumheit erfol-
 get

get. Was aber die Alterationes in Geblüte/ als Frost/ Hitze/ und dergleichen anbetrifft / lassen sich solche ordentlich und so genau nicht merken. auffer per accidens, bey denen vollblütigen und cholerischen subjectis oder wenn der Diæt, nebst der euserlichen Luft nicht recht moderivet/ und vermittelst des innerlichen Krampffes in Adern das Geblüte mehr oder weniger in seiner Circulation gehemmet oder gefördert wird. Daher man einiges Lauffen oder Griebeln unter der Haut/ auch Knötgen und Beulen in Adern/ nicht weniger auch bey scorbutischen hitzigen Subjectis, nach gebrauch hitziger Arzneyen einen Aufschlag wie Frösel oder Nessel Fieber/ verspüret.

Daß aber dieser Mercurialische Gift auf das heurige Korn/ durch die öfftern Nebel/ und so genandten Honig- oder Mehlsbaue sey gebracht worden/ ist nunmehr auffer allen Zweifel/ weil solches die tägliche Erfahrung bezeiget/ und alle angestellte Observationes mit einander übereinkommen.

Denn da ist vorige Sommer Witterung
X 3 an

an sich selbst sehr extraordinair, und naß-
 kalt gewesen/ und die Luft solcher Gestalt
 durch die Sonnen-Wärme wenig gereini-
 get worden/ auch hat das Getreyde lang-
 sam/ manches auch gar nicht einmahl sei-
 ne Reiffe erhalten/ welches insonderheit in
 kalten/ leimigten Feldern geschehen/ daß
 alda viel Tresse und Taubkraut/ als
 Merckmable kalter und unfruchtbarer
 Feuchtigkeiten mit aufgewachsen. Es ist
 auch das Korn/ so von Schlossen eben
 nicht getroffen worden/ in denen kalten
 Feldern aber gestanden/ gleichwohl ganz
 unvollkommen bleiben/ und hat daher sehr
 wenig geschüttet/ auch schon einige Eigen-
 schafften des Giftes bey sich gehabt/ wel-
 chen es/ sonderlich wenn es warm gegeg-
 sen wird/ mercken läffet. Dahin gegen
 auf denen warmen Sand-Feldern/ wo
 es mehr innerlichen Trieb gehabt/ und
 das Korn zeitig hat verkörnen/ und eher
 reiff werden können/ heuer weder Miß-
 wachs/ noch sonst was schädliches ist zu spü-
 ren gewesen/ weil daselbst der Mehl- oder
 Honig-Thau/ die schon vollkommenen
 Körner zwar berühret/ aber doch nicht in
 sel-

selbige eindringen, sondern es der folgenden Regen desto leichter hat wieder abwaschen können. Da hingegen das späte Korn/ und sonderlich was einmahl zerschlagen/ und wieder von neuen ausgewachsen gewesen/ nicht weniger auch das Sommer Korn/ diesen Gift in sich tieff hinein dringen/ und mit denen Körnern zugleich verwachsen lassen. Welches auch die Ursache zu seyn scheint/ warumb man eines Nachbars Korn vor den andern mehr oder weniger vergiftet gefunden hat/ nachdem es nemlich zeitlich oder langsam abgeblühet und verkörnet hat. Wiewohl auch vielleicht dieser Gift in eben der Gegend/ und durch gleiche Witterung; da die Schlossen/ entstanden/ sich entsponnen/ hernach mehrentheils in diese Gegend sich ausgebreitet/ und das Korn alda vor andern Gegenden/ mag beschädiget haben. Auch observiret man/ daß fast alles Korn/ so dieser Honigthou berühret / nicht gänglich von einiger Vergiftung gar frey sey/ massen/ wenn es warm genossen wird/ auch an auswärtigen Orten bey ein und andern obbemeldte Zufälle zu erwegen pflaget.

Das aber dieser Giff allein in denen
langen schwarzen Müttergen anzutreffen/
und diese das rechte Merckmahl des infl-
cirten Kornes seyn sollen/ ist darum nicht
zu glauben/weil das gute und zeitige Sand-
Korn heuer mehr/als das verdorbene Korn
dergleichen lange Müttergen trägt/so auch
hier in fetten Aeffern gefunden werden/aber
doch an sich selbst nicht schädlich seyn/ ob
solche gleich dieser giftige Mehlthau betros-
fen hat/ unerachtet dergleichen Müttergen
heuer viel kleiner inwendig schwarzblau/
und gleichsam unreif blieben seyn.

Die rechte Marque des beschädig-
Kornes aber bestehet vtelmehr in denen vie-
len kleinen schwarzen/etwas zusammen ge-
schrumppfenen/ zuweilen auch nur dunkel
braunen/und halb verbrannten Körnern/
welche in ihren Wachsthum durch den
Mehlthau verhindert worden/ auch in sich
weder gut Mehl/ noch lebendige Keyme
haben/und daher in Säen weder aufgehen/
noch wenn sie gemahlen/ sich wohl backen
lassen/sondern das Brod meist schwarz und
schlieffig machen. Diesen Giff nun ei-
gendlich zu untersuchen/ so findet sich/ daß
solcher Mineralisdy/und insonderheit Mer-
curia-

curialisch / daher von andern vegetabili-
schen/und animalischen Giften/ganz un-
terschieden sey. Und in vielen Stücken
mit denen Eigenschaften des Mercurii
viri oder Quecksibers überein komme. Wie
denn dergleichen Beschädigung in denen
Erzgebürgischen Feldern sich ohne Zweif-
fel offters von dergleichen Exhalationibus
venenosus, zu tragen. Denn wie

(1) Der Mercurius, oder so genann-
te Quecksilber dem euserlichen Ansehen nach
nicht flüchtig und subtil, sondern gleichsam
fettlicht und dicke ist / gleichwohl aber in
sich die salzigten corrosivischen Theilgen
verdeckt und versteckt hat/ also und auf glei-
che Art auch der heurige Nebl. oder Honig-
Thau/ von einer fetten / süssen/ dicken/glei-
chrichten Materia invisciret war / welche
das subtile scharffe Gift in sich verborgen
hielte / und nur durch den widrigen eckela-
haften Geruch etlicher maassen sich vers-
rieth/gleichwohl aber alsbald das Wachs-
thum derer Körner in denen Ehren/sonder-
lich an denen Spizen / verhinderte / und
solche schärtigt machte.

(2) Wie auch bekant/ daß der Mer-
curius, wanner noch crude, unreiff und
unrein

unrein ist/ dessen Wirkung sich bald in dem Magen und Gedärmen des Menschen euert / hingegen wenn er vollkommen und reine heisset / er sicher durch dem Magen und Gedärme passiret / wie man solches bey starcken Verstopffungen/ und in Affectu Iliaco als eine unschädliche Cur / geschehen läffet. Auf gleiche Art hat man auch an diesen von dem Honig-oder Mehlzau dem Korne imprimirten Gifte gar erkentlich wahrgenommen/ daß solches anfänglich bald in und nach der Erndte/ halb reife/ mit Gewalt getrocknete/ alsbald gemahlene und gebackene Korn / in denen meisten Magen ein Brechen/ Durchfall/ Reissen im Leibe/ Darmgicht/ ic. verursachet; Nachdem aber nach und nach das Korn in Scheunen erwärmet und abgeschwizet / man es auch auf denen Boden über einen Hauffen geschüttet hat/ ist dieser Gift gleichsam reiffer und subtiler worden / passiret nunmehr frey durch den Magen und Gedärme / dringet immediate gleich in die Nerven und Lebensgeister ein/ und wil nunmehr auch in der Cur ganz anders/ als anfänglich tractiret seyn.

(3) Gleich wie auch ferner des Mercurii oder Quecksilbers' Substanz eher nicht/als durch Wärme und Feuer dissolviret / und solcher gestalt die schädlichen corrosivischen Theile gleichsam frey und loß gemacht werden/ daß sie mit der subtilen Luft oder Æthere sich vereinbahren/ und in die Nerven und Spiritus penetriren können. Wie solches bey dem Berggoldenen derer Goldschmiede / desgleichen bey Metall = schmelzen in den Hütten / It. bey denen Sublimationibus chymicis, und Mercurialischen Curen selbst zc. satßsam bekant ist/ daß diese Operatores, nachdem sie mit der Luft viele dergleichen durch die Wärme flüchtig gemachte particulas Mercuriales in sich gesogen/ Zittern/ Ziehen/ und Contracturen in Gliedern und Nerven empfinden/ auffer dem aber in Geblüte und Fleische wenig Alteration vermercken. Also siehet man auch bey diesen Korn = Giffel / daß solcher durch die Wärme erst recht sublimiret und erreget wird / und wenn es warm in des Menschen Leib gebracht worden/als bald und in Continenti sich in Nerven und Gliedern eusetzt / das kaltgenossene Brodt aber weniger / auch nicht

nicht allen / zu Schaden pfelet. Wiewohl
 solcher Gifte bey denjenigen Menschen/
 welche mehr oder weniger mit scorbuti-
 schen scharffen und flüchtigen Salzen an-
 gefüllet seyn/ bald oder langsamer sich her-
 vor thut/wie man dergleichen auch bey dem
 sonst unschädlichen Mercurio vivo in
 subjectis scorbuticis & lymphacriore
 wahrnimmet. Anderer gleichzeitigen
 Eigenschaften mehr vor igo zu geschweigen
 so denen gelehrten Chymicis überlassen
 werden/ weil hievon die armen und mise-
 rablen Patienten keinen Trost zu erlan-
 gen haben; Eines aufrichtigen Medici
 wahre Absicht/ aber meistentheils nur da-
 hin gehet/ daß bey so erbärmlichen Zustande
 denen armen Leuten auf den Lande/schleu-
 nige/ sichere und leichte Hülffe ohne Weit-
 läufftigkeit und Kosten/ wiederfahren möge.

Gleich wie aber (4) der Mer-
 curius besser nicht als durch Aci-
 da, oder Acido Sulphurea pinguia fan-
 cicuriret/figivet und corrigiret werden
 welches in denen chymischen Laborato-
 riis gezeiget wird/also hat man clinicè,
 und in angestellten Curen auch gar wohl
 observiret / daß Acida mit Balsamici;
 Ner-

Nervinis vermischt bey dieser Kranckheit
 vicimehr und bessern Effectt gethan / als
 andere sonst gewöhnliche Bezoardica, A-
 lexi pharmaca volatilia, ja der Theri-
 ac, Mithridat, diascordium, und andere
 dergleichen Antidota selbst/ was sie hier
 nugen / solches meistvermittelt ihrer Bal-
 samischen verdickenden / innerlichen fer-
 mentirten / und also temperirten figi-
 renden Qualität / auszurichten scheinen/
 und so wohl zur Präservation als Curati-
 onmäßig gebraucht werden können, sonder-
 lich wenn sie mit was sauren vermischt oder
 in einen sauren vehiculo genommen wer-
 den.

Wie ich denn mit meinen Electuario
 ex Rob: Sambuci, cum diascordio: Fr:
 & pulvere antispasmodico zusammen
 gesetzt / auch wohl iuccino præparato &
 castoreo dazu gethan / mehren und bes-
 sern Effectt, als von higigen aromatischen
 scharffen Säfften / und Liqvoribus o-
 der andern Präparatis chymicis verspü-
 ret habe. Und ob zwar gänglich nicht zu
 leugnen / daß auch bey dieser Kranckheit
 die Bezoar-Tincturen / Bezoar Spiritus,
 hiesige scharffe, aromatische Gifte
 Pulver

Pulver einigen Nutzen haben mögen/ und man selbige wenigstens zur præservacion frühe ein mahl in Suppe/ oder als einen Gift Brandtwein/ zulassen könnte/ so findet man doch viel sicherern und kräftigern Effect, in denen Tincturis sub-acidis & temperatioribus Balsamicis vg. Elex. Epilept. Ess. visc. qvern. Ess. salviae, summit. pini, serpilli, lignorum, sonderlich in der Essent. Castorei, succini, Spiritu Vitrioli Cæphal Mist. Simpl. rect. desgleichen in den decoctis pugillaribus ex rad. pœon. chin. særsæparill. liquirit, polypod. summit. Pini Herb. betonic. &. Denn meisten Nutzen hat ein gewisser Esig gegeben/ so auf antispasmodische Kräuter und Wurzeln/ infundiret/ und nachmahls mit balsamicis, anodinis, Nervinis temperiret worden; indem dadurch die subtilis & volatilis Materia peccans sich selbst temperiren figiren und corrigiren lässet.

„ Und ob zwar bey manchen Patienten /
 „ wo sich die Kranckheit alzu feste eingeseset
 „ hat/ nach eingenommenen dergleichen
 „ Krampsff-Esige/ der Paroxismus von
 „ der Schweren Noth/ oder innerliche
 „ Angst

„Angst und Ziehen noch etliche mahl desto
 „stärcker wieder zu kommen/ und die Nas
 „tur anzugreifen scheint. So folget
 „doch gemeiniglich die Besserung darauff /
 „wenn uur Frühe und Nachmittags mit
 „dem Eßige / auf die Nacht aber mit dem
 „Krampff-Pulver fleißig / und in etwas
 „starcker Dosi, noch etliche Tage fortges
 „fahren wird. Wie denn auch daneben
 Præcipitantia balsamica gelatinosa fi-
 xiora, succinata, animalia, Corn:
 alc. dent. hippop. lap. Manat. It. Ter
 ralemnia, figilat unicornu fossile, E-
 bur f. Ve. pulv. antispasmodicus noster
 Antiloimicus offic. pannon. rubr. und
 bey wohlhabenden Magisterium Epilept.
 Cordiale. Pulv. March. Epil. pulv. E-
 pilept. D. Lehm. Specificum Cephal.
 D. M. Theriaca caelestis, Extract. scor-
 zoner. Castor. Croc. Gelatina CC. E-
 bor, &c. So wohl in forma pulverum
 als auch portionum, pro mitigandis
 Symptomatibus, sonderlich in ausgebro-
 chenen Motibus convulsivis & Epilep-
 sia grossen Nutzen schaffen. Mein bishe-
 riges Krampff-Pulver bestehet ex rad.
 pæon, Vincetox. diptam. alb. Valeri-
 an.

am. Visc, qvern. summit. salviae. CC. i.
 igne. succin. præparato. bacolaurisem.
 poeon. Myrrha. Croc. Nitri depur.
 Dieses gebe ich præservationis & cura-
 tionis gratia per se und in rob sambuci
 & diascord. Frac. vermischet / laße es
 auch mit den Krampff-Eßig / welcher fast
 aus dergleichen Speciebus bestehet / und
 mit dem Diascord. oder Syrupo prefer-
 vativo temperiret wird / alterniren/
 und nur gelinden Schweiß drauff abwar-
 ten/ wo möglich aber etliche Tage nach ei-
 nander damit fortfahren / wenn auch die
 Zufälle sich mehren/ und die schwere Noth
 wirklich ausbricht/ oder sonst die Schmer-
 zen in Gliedern überhand nehmen/ so fin-
 de einen besondern Effect in folgender
 Mixtur.

Re. Elex. Epilept.

Ess. visc. qvern. ana iij
 lumbric Terrestr.

Ess. castor. anazj m. d.

zu 50. 60. und mehr Tropffen.

Nicht weniger in folgenden Pulver vor zar-
 te/ und wohlhabende.

Re Pulv. march. Epilept.

Epilept. D, Lehm. anazß.

an.

anglio. in glob.)j.
Succini prp.)ij.
unicorn. ver.

Corn. alc. prp. ana ꝑ MFp, D. S.

Hertz befrevend Pulver auf den Notballe.

So ist auch notabel, daß euserlich die schmerghastten und contracten Glieder mit obbemeldten **Krampff-Eßig** gestrichen / mehrere Linderung davon / als von starcken / hitzigen / flüchtigen Spiritibus, zu empfinden pflegen / als von welchen Iestern ein starckes Brennen und Hitze in Gliedern verspühret wird. Wil man aber diesen Eßig mit Ungrischen Wasser / Regen-Würmer oder Hollunder-Spiritu, zc. vermischen / so ist die Linderung desto grösser: Wie denn auch euserliche Nerven, Salben auß Genücke und Rückgrad / warm gestrichen / zu Stärckung derer Nerven gar sehr dienlich seyn. Wenn nur der Zustand und Armuth derer Patienten viel weitläufftige und kostbahre Curen zulassen wolte. Maassen die meisten Patienten arme und einfältige Leute seyn / welche mit vielerley Argneyen nicht gerne zuthun haben? Auch könnte man in denen absonderlichen Zufällen und Symptomatibus bey

X X

dieser

dieser Nerven-Kranckheit noch ein
 und andere Specifica mit anzuführen/ wenn
 nicht Tit. Herr Doct. Budæus, wohl-
 meritirter Land-Physicus in Rudisimi-
 schen Creiße/ in seinem wohl-ausgearbeitet-
 ten Consilio von dieser Krampff-
 Sucht/ gnugsam allegir't hätte. Und
 da auch mehrentheils Zufälle ab irrita-
 tione nervorum & motu irregulari
 vel depravato spirituum animalium
 herrühren / so fällt der Effect, sublatâ
 causa von sich selbst hinweg. Endlich
 wolte fast die Nothdurfft erfordern / daß
 man diesen grassirenden malo auch heil-
 same Præservations-Mittel entgegen
 setzen / und in terminis generalioribus
 abfassen solte / weil aber die Vermögenden
 vor dergleichen inficirten Korne sich selbst
 hüten / und gutes Korn anschaffen können/
 daher in diese schmerzhaftte Kranckheit so
 leicht nicht / als die armen Leute verfallen/
 als welche sich mit lauter Brodte mehren-
 theils sättigen müssen / so ist hierbey auf des
 Armuth-Reglement in diæt hauptsäch-
 lich zusehen/und nicht zu zweiffeln / es wür-
 de mehrern Patienten/ mit obbemeldeten
 Arzneyen geholffen werden / wenn solche
 bey

bey Zeiten nur verlanget / sein ordent-
 lich und fleißig etliche Tage nacheinan-
 der gebrauchet / gebührender Diæt und
 Abwartuna / dabey gehalten / die euser-
 liche Luft eine gute Zeit vermieden /
 sonderlich anders gutes reines Korn ge-
 gessen / un̄ mit mehrerer Confidence als
 bißhero / die Hülffe bey rechtmäßige Me-
 dicis gesucht / nicht aber von ungelehr-
 ten und unerfahrenen Empyricis oder
 Bauer Aerzten durch unzeitiges Bre-
 chen / starckes Purgiren / allzueffriges
 Schwitzen / mit scharffen bisigen ubel
 präparirten Sachen / die Patienten erst
 irritiret durch ohngefehres Aderlassen
 der motus humorum & Spirituum
 turbiret / und indessen die beste Zeit zur
 Cur verderbet würde worauf von der-
 gleichen frühe klugen und unreiffen
 Medicastris hernach eine falsche unge-
 gründete Epicrisis und schlechter Trost
 denen noch lebenden Patienten gegeben /
 und recht mit Fleiß inculciret wird /
 wenn ihre gegebene Arzneyen nicht
 helfen / daß sie nur weiter gar nichts
 brauchen solten / weil wieder diese
 Kranckheit weder Hülffe noch Rath
 vor

vorhanden wäre/als wodurch gar viele einfältige und leichtgläubige/ zu ihren und der ihrigen grösssten Schaden abgehalten / und mit Fleiß verwarloset werden. Welches alles man sowohl bey dieser höchst miserablen Kranckheit / als auch andern Fällen Christlichen Obrigkeiten / und eines jedweden eigenen Gewissen überlässet / dabey aber **GOTT** um Seegen und Gedenken zum Gebrauch der Arzneyen / auch baldige gnädige Abwendung / dieses grossen Elendes anzuruffen hat. Die obbemeldten Präservations - Mittel und Cautelen, wie sich die Patienten bey jeziger Siehe- und Nerven Kranckheit zu verhalten haben/ könnten unmaßgeblich und kürzlich folgende seyn.

(1) Solten sie womöglich kein solch inficirtes schwarzes / kleines geschrompffenes Korn / insonderheit kein Sommerkorn essen / oder wenigstens doch mit andern guten reinen Getreidig auf die Helffte oder zwey drittheil vermischen.

(2) Das Korn zuvor noch wohl durchsieben / nicht reine ausmahlen/ abspizen/ das abgospizete nicht wieder darunter nehmen/ auch vor den Mahlen etwas angefeuchtet / und mit ein wenig Eßig ansprengen / den Teig wohl versauern lassen/ und ein wenig Salz darunter thun.

(3) Von den heurigen gemahlten Korne/ ja nichts warm in Kuchen ungesäuerten Plätzen / in Suppen und Breyen essen.

(4) Wenigstens denen schon wirklich Inficirten gar kein desgleichen Brodt mehr zu essen geben / weil sonst die Proportion zwischen dem Brodte/ und Arzneyen/ allzu ungleich seyn würde.!

(5) Solte man auch denen Patienten nicht viel hitziges/ Wein/ Brandewein/ starckes altes Bier ic. zu trincken geben.

(6) Mit unzeitigen Brechen/
starck

starcken Purgiren / weder der Gesunden / noch der Krancken / ihre Kräfte schwächen / noch durch allzuhitzige starke Schweiß-treibende Sachen / den Giff noch mehr in die Glieder treiben.

(7) Mit den Gebrauch der Arzneyen / nicht alsbald wieder / nach ein oder zweymahl einnehmen / nachlassen sondern 3. bis 4. Tage wenigstens nach einander ordentlich fortfahren.

(8) Auch nach einmal gedämpfter Kranckheit nicht bald wieder dergleichen Brodt essen.

(9) Und sich nach der Cur noch einige Zeit innehalten / und euserliche kalte Luft vermeiden.

(10) Zum Pabsahl / lieber was säuerliches von Zitronen, Cappern / und dergleichen brauchen.

(11) Und ob gleich diese Kranckheit / an sich selbst nicht ansteckend ist / so kan man dennoch furchtsame / von der.

dergleichen Conuersation lieber abhalten.

(12) Auch die Leichen nicht lange in warmen Stuben liegen lassen/darmit sie nicht innerlich fermentiren und exhaliren / weil dergleichen corrodirte Körper in wählrender Kranckheit schon Sphaeloes, und durch einen innerlichen Brandt corrupiret seyn/ auch daher desto eher nach den Tod colliquesciren und putresciren.

GOTT segne alle dergleichen, und aus künftiger Erfahrung bewährt befundene Mittel zu seines Nahmens Preiß, und der Patienten Wohlfahrt!

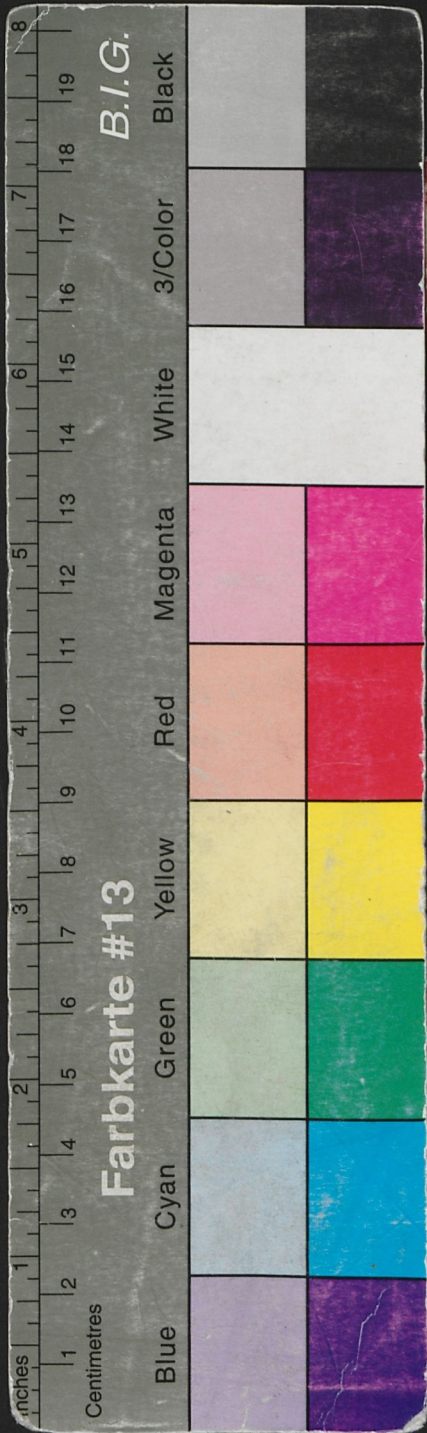


4/737. 611

X 289.1232

Ac





OK
X59

Unvorgreifliche Gedant

von der

Siehe oder **Nerven-**
Kranckheit

welche durch das inficirte
Korn an unterschiedlichen Orthen
in Sachsen und Lausitz
eingerissen/

Nach eignen bisherigen Ob-
servationibus kürzlich untersucht
und entworffen,

Von

Joh. Christian Haberkorn /
Med. Doct. und Pract.
in Camenz.

Budisßin /
Verlegts David Richter.

1717.

Vf
737